

Westpreußen als faszinierende Kulturregion

Landesmuseum in Warendorf eröffnet

WARENDORF. Der Weg von Wolbeck nach Warendorf war nicht weit, doch der Aufwand erheblich: An diesem Wochenende öffnet das neue Westpreußische Landesmuseum im Warendorfer Franziskaner-Kloster seine Tore. Erst mal nur für geladene Gäste, am Sonntag ab 14 Uhr dann aber auch für alle Bürger.

Lange Renovierung

Was lange währt, wird endlich gut – das kann man hier mit Fug und Recht behaupten. Die Renovierungsphase in dem alten Gemäuer hat aufgrund technischer Unwägbarkeiten dann doch erheblich länger gedauert als geplant. „Aber wir wollten unbedingt noch in diesem Jahr eröffnen“, sagt Prof. Erik Fischer vom Vorstand der Kulturstiftung Westpreußen.

Nun ist es geschafft: Auf gut 900 Quadratmetern präsentiert das Museum eine völlig neu konzipierte Dauerausstellung. Wer sich an das frühere Ambiente im Wolbecker Erbdrostenhof erinnert, wird feststellen: Zwischen damals und jetzt liegen Welten. Die lange Suche nach einer neuen Heimat hat sich gelohnt. Die zweijährige Phase zwischen Schließung in Wolbeck und Neueröffnung in Warendorf wurde genutzt, um einen modernen Zugang zu der Geschichte Westpreußens, dieser deutsch-polnischen Kulturregion, zu schaffen.

Die Ausstellung zeigt unterschiedliche Aspekte der Kultur-, Wirtschafts- und politischen Geschichte eines Landes, in dem Deutsche und Polen, Kaschuben und Juden den Alltag geprägt haben –

mal von Preußen, von Polen oder Schweden regiert.

In der Ausstellung wird ganz beiläufig deutlich, dass Westpreußen über Jahrhunderte ein spannendes, interkulturell geprägtes Land gewesen ist. Das Landesmuseum präsentiert Gemälde und Kunsthandwerk, das Gold der Ostsee – den Bernstein – und eine ganze Reihe von Alltagsdingen. Die großen Städte Westpreußens waren wichtige Handelsplätze der Hanse. Einen Teil der Ausstellung haben die Museumsmitarbeiter als Kogge gestaltet. Einige Aspekte sind ganz neu in das Konzept eingearbeitet worden: Die Geschichte der Kaschuben, Alltagskultur, das Dritte Reich oder die Juden. „Themen, die das Leben in Westpreußen zeigen“, machen Jutta Fehske und Dr. Martin Steinkühler, die stellvertretenden Museumsleiter, deutlich.

Ort des Austausches

Zum Museum gehören ein umfangreiches Archiv mit Tausenden Dokumenten und eine Präsenzbibliothek mit 12 000 Bänden. Das Haus will sich für Besucher öffnen, ein Ort des Wissensaustausches und der Kommunikation sein.

Christoph Lowinski

i Westpreußisches Landesmuseum in Warendorf, Franziskanerkloster, Klosterstraße 21, Tel. (02581) 92777-0, ab 9.12. regulär geöffnet Di-So 10-18 Uhr, Eintritt 4 (ermäßigt 2,50) Euro, Familien 7 Euro.



Ein Wandteppich aus Danzig (17. Jahrhundert) ist eines der Prunkstücke des neu eröffneten Hauses.

FOTO DPA